

ENSEMBLE MODERN

FRANKFURT

Deutsche Post AG

ENTGELT BEZAHLT

60316 FRANKFURT 102

No.16 10/2004

Ensemble Modern

Schwedlerstraße 2-4

D-60314 Frankfurt

Fon +49 (0) 69-943 430 20

Fax +49 (0) 69-943 430 30

<http://www.ensemble-modern.com>

[e-mail:info@ensemble-modern.com](mailto:info@ensemble-modern.com)





Olga Neuwirth und Dominique Gonzalez-Foerster

...ce qui arrive...

Die österreichische Komponistin Olga Neuwirth hat gemeinsam mit der französischen Videokünstlerin Dominique Gonzalez-Foerster mit *...ce qui arrive ...* eine Raumkomposition geschaffen, deren dramaturgisches Gesamtkonzept auf dem beständigen Wechsel zwischen Musik, Bild und Sprache beruht. Im Oktober findet beim steirischen herbst in Graz die Uraufführung statt. Roland Diry und Susanne Laurentius sprachen mit den Künstlerinnen über ihre Zusammenarbeit, die Entstehung des Werks und – den Zufall.

Ensemble Modern: Wie kam die Zusammenarbeit zwischen euch beiden für *...ce qui arrive...* eigentlich zustande?

Olga Neuwirth: Film hat mich schon immer begeistert. Daher war es sehr spannend für mich, als ECHO (European Concert Hall Organization) mit einem Auftrag für ein Musik/Videoprojekt auf mich zukam. Als ich dann erneut darüber nachdachte,

mit wem ein solches Vorhaben zu verwirklichen sei, kamen mir drei französische Videokünstler meines Alters in den Sinn, deren Werdegang ich seit einiger Zeit verfolge: Philippe Parreno, Pierre Huyghe und – Dominique Gonzalez-Foerster. Bei ihr mochte ich besonders ihren Umgang mit Erinnerungen und Raum, die Art wie sie Raum gestaltet. Da der räumliche Aspekt mich auch sehr beschäftigt, fragte ich sie und die Geschichte begann.

Dominique-Gonzalez-Foerster: Du hattest mir einen Brief geschrieben. Ich erhielt also eines Tages einen Brief einer mir bis dahin unbekanntenen Komponistin. Aber meine Neugier war geweckt worden und ich begann, alles mögliche herauszufinden, anzuhören und bekam schließlich den Eindruck, dass es eine große künstlerische Nähe gab. Der Schlüssel dazu war eigentlich, dass ich auf deiner Homepage als erstes auf den Namen Klaus Nomi gestoßen bin – und dazu kommt, dass die Bühne mich generell schon seit längerem reizte.

EM: Wie gestaltete sich dann die Zusammenarbeit?

ON: Zunächst trafen wir uns in Paris und ich erzählte Dominique von meinen Ideen. Ich dachte sofort an das große Thema „Zufall“, denn Alltag ist nichts anderes als purer Zufall. Dann beschloss ich, mit Texten von Paul Auster zu arbeiten und der Frage nachzugehen, wie ein Künstler heutzutage eigentlich überlebt. Ich hatte einige grundsätzliche „Ideen-inseln“: Unsicherheit, Identitätssuche und Zufall und wie dieser unser Leben beeinflussen kann, ohne dass wir irgendetwas dagegen tun könnten. Zufall kann sowohl Limitation von Freiheit bedeuten, als auch wie ein Utopos, ein Un-Ort sein, und damit sind wir schon bei einem „Meer an Möglichkeiten“. Den Titel *...ce qui arrive...* entlehnte ich einem Ausstellungskatalog Paul Virilios über Zufall und Katastrophen. Ich mag auch das Siegmund-Freud-Zitat, wo er über seine Beziehung zum Tod spricht und dass eine bestimmte Anhäufung von Ereignissen den Eindruck des Zufalls unterbindet. Über diese Dinge entspann sich eine Diskussion, und wir traten in einen Dialog.

DGF: Ja, und der war dem Thema des Stücks sehr ähnlich. Vieles kam wie zufällig, es begann ein sehr offener Arbeitsprozess. Es gab eine Struktur, ein paar

Ideen, aber weder ein fertiges Konzept oder eine konkrete Vorstellung. Wir erhöhten die Anzahl der Parameter immer mehr, um zu sehen, was übrig bleiben konnte und was schließlich zu – ich will nicht sagen „Realismus“ –, sondern einer Art modelliertem Leben führte. Wir haben die Bühne, die Musiker, die Leinwand, das Licht, den Raum, Lieder, Elektronik, Texte, gelesen von Paul Auster, das Video, in dem Georgette Dee auftritt – dies alles entsprach immer mehr einer wirklichen Ordnung denn einer Vorstellung im theatralischen Sinn. So haben wir ein kniffliges System von Interaktion geschaffen.

EM: Die großen Themen des Stücks sind Zufall, Unsicherheit, Alltag. Wie bringt ihr diese Dinge in eurem jeweiligen Medium in das Stück ein?

ON: Ich verwende Zufall – anders als John Cage – nicht zur Strukturzeugung. Zufall sollte nicht die Form, sondern der Inhalt sein. Darum die Texte von Paul Auster. Das Stück dauert rund 55 Minuten. Ich mag die Idee des goldenen Schnitts. Aber was in diesen 55 Minuten geschieht, da waren wir beide völlig frei. Natürlich haben wir auch Fragen diskutiert, wie etwa die Musiker eingebunden werden können, so dass sie eben nicht nur wie bei einem Stummfilm zum Film spielen. Da musste es etwas

anderes geben. Ich dachte an Andy Warhols *My Mind Split Open* aus den 70ern – das war Musik im Raum zusammen mit rotierenden Projektoren. Für die Musik habe ich sozusagen drei gegenständliche Themen: Die Außenwelt mit Wind und Wasser, verbunden mit der flüsternden Stimme Paul Austers und diesem Gefühl eines Un-Ortes. Dann gibt es quasi einen geschlossenen Raum: Der Künstler, der von einer Idee, die auch zum Gefängnis werden kann, einmal gefangen, versucht, seinen eigenen Weg zu finden, muss sich jeden Tag neu erfinden. Auch geht es ums Geld verdienen, Darum erfindet Auster ein Kartenspiel namens „Action Baseball“, das in *Hand to Mouth* vorkommt, als eine Art Hoffnung, mit den Normen zu brechen und sein Leben zu stabilisieren. Die Texte aus *The Red Notebook* stellen eher ein Hörspiel dar. Hier spricht Auster in einen string resonator – so dass ein Teil des Textes wie in einem riesigen, weiten Raum zu erklingen scheint. So entsteht der Eindruck eines ständigen Wechsels von inneren und äußeren Räumen. Die Musiker sind links und recht auf der Bühne platziert, in einer Art spitzen gleichschenkligen Dreieck auf die Leinwand zulaufend, und die Musik bewegt sich meistens an einem Punkt zwischen diesen beiden Gruppen. Außerdem gibt es zwei Musiker, bei denen ich Live-Elektronik anwende, so dass die Musik manchmal von ihrem ursprünglichen Ort weg in den Zuschauerraum projiziert wird. Alle Ebenen sind einem

ständigen Wechsel unterzogen. Und wenn z.B. Songfragmente aufgegriffen werden, die Georgette Dee vom Video singt, so ist dies, als ob Wind Erinnerungen von bereits Dagewesenem herbei wehen würde. Diese Songs, die ich nach Texten von Andrew Patner komponiert habe, handeln vom Leben an sich und der Suche nach Liebe.

DGF: Zunächst galt es für mich, die Beziehung von Bühne und Leinwand zu erschließen. Dies ist immer noch eine offene Frage und bisher hat noch niemand eine wirkliche Antwort darauf gefunden. Es gibt viele Wege, den dreidimensionalen und den zweidimensionalen Raum zu verbinden: den Echtzeit-Raum und den Raum mit zeitlichen Auslassungen. Dann gibt es auch ganz einfach technische Probleme, wenn Musiker, Video und Licht auf der Bühne sind: Das Licht ist zu hell, so dass das Video nicht mehr erkennbar ist oder das Video ist zu stark für eine gute Ausleuchtung der Bühne. Also dachte ich mir, dass es interessant wäre, diese Parameter zu verknüpfen und die Musiker zu einer Art weiteren Leinwand für das Licht zu machen und sie so mit Georgette Dee auf der Leinwand zu verbinden oder auch sie völlig davon abzutrennen. Ganz zu Beginn hatte ich noch die Idee, dass einer der Musiker wie Paul Auster aussehen sollte. Doch dann gingen die Vorstellungen weg von der dreidimensionalen Bühne zur Lein-

wand, die den Protagonisten, also Georgette, zeigt und die das Meer, den Un-Ort, aufgreifen sollte. Wir drehen also mit Georgette in Venedig am Strand. Es gibt Momente, in denen Georgette im Video singt und das Rot ihres Kleides die Leinwand, das Meer überflutet und dieses Rot fast auf die Musiker tropft. Auf diese Weise werden die Grenzen zwischen Leinwand und Bühne aufgelöst. So verwenden wir anstelle des Bodens – was unsere erste Idee war – die Musiker auf der Bühne zur Reflektion. Sie sind ganz in weiß gekleidet und werden so zu Teilen der Videoleinwand.

ON: Und ich muss noch anfügen, dass Georgette all den verschiedenen Identitäten nachspürt, die in den *Hand-to-Mouth*-Texten von Paul Auster vorkommen, die ich ausgewählt habe. Sie hatte keinerlei Vorgaben, außer die drei Songs zu singen, sie war auch völlig frei in ihrer Interpretation. Schließlich ist es aber so, dass die drei Schichten Text, Musik, Leinwand manchmal mit einander verbunden sind und manchmal völlig unabhängig voneinander ablaufen. Worte, Sätze, Bilder und Musik löschen sich gegenseitig aus, kommentieren einander und sollen doch in einer großen Klarheit enden.

**EM: Was genau ist auf dem Video zu sehen?
Läuft es die ganze Zeit?**

DGF: Ja, aber manchmal singt Georgette, ist sehr präsent, dann wieder scheint sie überhaupt nicht wahrzunehmen, was auf der Bühne geschieht, dann wieder versucht sie sehr viel Raum einzunehmen.

ON: Wenn sie die Songs singt, dann singt sie herunter von der Leinwand zum Publikum und ist sozusagen eine der Musiker.

EM: Um noch einmal auf die Musik zurückzukommen: Gibt es eine bestimmte inhaltliche Verbindung zwischen der Live-Elektronik und dem Geschehen?

ON: Nicht nur zwischen der Live-Elektronik, sondern der Musik überhaupt. Zum Beispiel hat die Stimme Paul Austers einen Einfluss auf die Streicher. Die Stimme Austers bringt den string resonator zum schwingen. Die Klangwelt dreht sich dann auch um „d“ – eine Referenz zum d der Stimme Austers. Dazu gibt es kontrastierende Teile, die sehr schnell und eher repetitiv sind. Das ganze Werk ist recht komplex, aber das ist nicht negativ, höchstens irritierend. Es gibt viele intermediale Beziehungen. Damit wollen wir auch das Publikum einladen, zu diskutieren. Was nach dieser sehr kompakten Stunde bleibt, ist vielleicht so etwas wie ein enigmatischer Leviathan.

...ce qui arrive...

Szenische Momentaufnahme

Musik und Idee: Olga Neuwirth

Texte und Stimme: Paul Auster

Film und Raum: Dominique Gonzalez-Foerster

Dirigent: Franck Ollu

Special Appearance: Georgette Dee

Songtexte: Andrew Patner, Georgette Dee

Licht: Benoit Laloz / ACT Espace

Video: Camera Lucida Productions / Fabrica

Live-Elektronik: Markus Noistering, IEM – Institut für Elektronische Musik und Akustik Graz

Klangregie: Norbert Ommer

21./22.10.2004, 20 Uhr, Graz, Helmut-List-Halle (steirischer herbst) Uraufführung

28.10.2004, 19.30 Uhr, Wiener Konzerthaus

01.11.2004, 20 Uhr, Kölner Philharmonie Deutsche Erstaufführung

14.12.2004, 20 Uhr, Paris, Cité de la Musique (Festival d'Automne a Paris) Französische Erstaufführung

16.03.2005, 20 Uhr, Brüssel, Palais des Beaux-Arts (Ars Musica) Belgische Erstaufführung

18.03.2005, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt

30.03.2005, 20 Uhr, Concertgebouw Amsterdam Holländische Erstaufführung

Ein Auftragswerk der European Concert Hall Organisation (ECHO)

für das Ensemble Modern in Koproduktion mit Fabrica Musica.

Mit freundlicher Unterstützung durch die Europäische Kommission (Kultur 2000),

die Ernst von Siemens Musikstiftung und steirischer herbst.

Konzerttermine Oktober – Dezember 2004

03. / 04.10.2004, 20 Uhr, Frankfurt, hr Sendesaal

Internationale Ensemble Modern Akademie

Abschlusskonzerte des Internationalen

Kompositionsseminars – zwei Programme

Neue Werke von Franck Bedrossian, Dai Fujikura,
Saed Haddad, Arnulf Herrmann, Márton Illés, Marko
Nikodijević, Johan Tallgren

Alexander Adiarte, Alejo Perez (Dirigenten)

Helmut Lachenmann, Franck Ollu (Dozenten)



*Das Internationale Kompositions-
seminar wird ermöglicht durch
die Allianz Kulturstiftung*



Konzerte in

Zusammenarbeit mit hr2.

Sendetermin 27.11.2004,

20.05 – 24 Uhr

07.10.2004, 20 Uhr, Gütersloh, Stadthalle

Einführung um 19 Uhr

Peter Eötvös: Windsequenzen (1975/1987);

Two poems to Polly (1998); Shadows (1996);

Snatches of a Conversation für

Doppeltrichtertrompete in C und Ensemble (2001);

Chinese Opera für Orchester (1986)

Peter Eötvös (Dirigent)

Omar Ebrahim (Sprecher), Eva Böcker (Violoncello),

Sava Stoianov (Doppeltrichtertrompete),

Christiane Albert (Flöte), Roland Diry (Klarinette)

09.-12.10.2004, 20 Uhr, (10.10. Beginn 15.30 Uhr)

Nanterre, Théâtre Nanterre-Amandiers

(Festival d'Automne à Paris)

Heiner Goebbels:

Landschaft mit entfernten Verwandten (2002)

David Bennent

Deutscher Kammerchor

Impressum:

Redaktion: Susanne Laurentius, Ensemble Modern

Beiträge: Die Texte sind Originalbeiträge für diese

Ausgabe. © Ensemble Modern. Abdruck nur mit

Genehmigung. Fotos: © Dominique Gonzalez-

Foerster, Andreas Brehmer, Claus Gretter, Breitkopf

& Härtel

Layout: www.headware.de

Druck: Druckerei Imbescheidt KG

September 2004

Gedruckt auf 100 % Recycling-Papier

Das Ensemble Modern wird gefördert durch die **Kulturstiftung des Bundes** und über die Deutsche Ensemble Akademie e.V. durch die Stadt Frankfurt, das Land Hessen, die GVL und die GEMA-Stiftung.

Die Musikerinnen und Musiker des Ensemble Modern danken der Aventis Foundation für die Finanzierung eines Sitzes in ihrem Ensemble.

Aventis *foundation*

Franck Ollu (Dirigent)
Komposition und Regie: Heiner Goebbels
Bühnenbild und Licht: Klaus Grünberg
Kostüme: Florence von Gerkan
Klangregie: Norbert Ommer

Eine Koproduktion von Grand Théâtre de Genève, Berliner Festspiele, Festspielhaus St. Pölten, Filature de Mulhouse und Ensemble Modern mit großzügiger Unterstützung durch die Kultur-Stiftung der Deutschen Bank und die Kulturstiftung des Bundes. Ein Auftragswerk der Europäischen Festival-Vereinigung.

17.10.2004, 11 Uhr u. 13.30 Uhr, Donaueschingen,
Baar-Sporthalle (Donaueschinger Musiktage)
Benedict Mason: feltlebbthusbriinkherelarraytelling
Uraufführung

Franck Ollu (Künstlerische Leitung)
Thomas Schmölz (Aufführungsleitung)
Norbert Ommer (Technische Leitung)
Catherine Milliken (Regie)

Kompositionsauftrag des SWR. Ein Projekt des Ensemble Modern und der Internationalen Ensemble Modern Akademie, in Zusammenarbeit mit den Donaueschinger Musiktagen unter Mitwirkung der Jungen Deutschen Philharmonie.

21. / 22.10.2004, 20 Uhr, Graz, Helmut-List-Halle
(steirischer herbst) **Uraufführung**
28.10.2004, 19.30 Uhr, Wiener Konzerthaus
01.11.2004, 20 Uhr, Kölner Philharmonie

Deutsche Erstaufführung

...ce qui arrive...

Musik und Idee: Olga Neuwirth
Texte und Stimme: Paul Auster
Film und Raum: Dominique Gonzalez-Foerster
Dirigent: Franck Ollu
Special Appearance: Georgette Dee
Songtexte: Andrew Patner, Georgette Dee
Licht: Benoit Lalloz / ACT Espace
Video: Camera Lucida Productions / Fabrica
Live-Elektronik: Markus Noistering, IEM – Institut für
Elektronische Musik und Akustik Graz
Klangregie: Norbert Ommer

...ce qui arrive... ist ein Auftragswerk der European Concert Hall Organisation (ECHO) für das Ensemble Modern in Koproduktion mit Fabrica Musica. Mit freundlicher Unterstützung durch die Europäische Kommission (Kultur 2000), die Ernst von Siemens Musikstiftung und steirischer herbst.

03. / 04.11.2004, 20 Uhr, Gütersloh, Stadthalle
06.11.2004, 20 Uhr, Philharmonie Essen
07.11.2004, 19.30 Uhr, Wiener Konzerthaus

konzertante Aufführung des Werkes:
DIE DREIGROSCHENOPER von Bertolt Brecht
Musik von Kurt Weill
Zwischentexte von Bertolt Brecht zu Schallplattenaufnahmen von Die Dreigroschenoper (1930 und 1949),

Termine Oktober – Dezember

zusammengestellt von Stephen Hinton
HK Gruber (Dirigent, Herr Peachum)
Jürgen Holtz (Sprecher)
Adrian Eröd (Ausrufur und Macheath)
Hanna Schwarz, (Frau Peachum, nicht am 4.11.)
Sona MacDonald (Polly)
Winnie Böwe (Lucy)
Ute Gfrerer (Jenny)
Hannes Hellmann (Tiger Brown)
Städtischer Musikverein und Bachchor Gütersloh
Kettwiger Bach-Ensemble (in Essen)
Chorus Sine Nomine (in Wien)

09.11.2004, 20.30 Uhr, Oper Frankfurt

(Happy New Ears)
Nicolaus A. Huber – TEMPO

13.11.2004, 19 Uhr, Köln, WDR Sendesaal

Helmut Lachenmann:
Mouvement (– vor der Erstarrung) (1986)
Conlon Nancarrow/Yvar Mikhashoff: Study # 7
Conlon Nancarrow: Septet (1940);
Three Movements for Chamber Orchestra (1993)
[Deutsche Erstaufführung](#)
Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 1 op. 24, 1 (1921)
Paul Usher: Nancarrow Concerto for Pianola and
Orchestra (2004) [Uraufführung](#)
Gérard Pesson: Rescousse (2004) [Uraufführung](#)
Markus Hechtle: Vertigo – vor dem Fall (2004)
[Uraufführung](#)
Kasper de Roo (Dirigent)
Rex Lawson (Pianola)

Das Werk von Gérard Pesson ist ein Auftrag des WDR, die Werke von Paul Usher und Markus Hechtle sind Gemeinschaftsaufträge des WDR und des Ensemble Modern

13.11.2004, 12-18 Uhr, Frankfurt,

Opernplatz / Alte Oper Frankfurt
[Internationale Ensemble Modern Akademie](#)
TEMPO
Schnellsprechen – Zungebrechen

14.11.2004, ab 10.30 Uhr, Frankfurt,

Haus der Deutschen Ensemble Akademie /
Deutsches Filmmuseum Frankfurt
[Internationale Ensemble Modern Akademie](#)
Symposium
TEMPO – Vorträge, Lesungen, Filme und Konzert
zum Thema Hochgeschwindigkeit

15.11.2004, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt

(2. Abonnementkonzert)
Einführung um 19.15 Uhr
Conlon Nancarrow/Yvar Mikhashoff: Study # 7
Conlon Nancarrow: Septet (1940);
Three Movements for Chamber Orchestra (1993)
Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 1 op. 24, 1 (1921)
Paul Usher: Nancarrow Concerto for Pianola and
Orchestra (2004)
Gérard Pesson: Rescousse (2004)
Markus Hechtle: Vertigo – vor dem Fall (2004)
Kasper de Roo (Dirigent)
Rex Lawson (Pianola)

28.11.2004, 16.30 Uhr, Paris, Cité de la Musique

(Festival d'Automne à Paris)

Heiner Goebbels: Eislermaterial (1998)

mit dem Ensemble Modern und dem

Schauspieler Josef Bierbichler

Eislermaterial ist ein Kompositionsauftrag der musica viva, München. Eine Koproduktion von musica viva / Bayerischer Rundfunk, Hebbel-Theater Berlin und Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik. Mit freundlicher Unterstützung durch die Kultur-Stiftung der Deutschen Bank.

04.12.2004, Moskau

(Abschlussveranstaltung des Jahres der Deutschen Kultur in Russland 2004 unter der Schirmherrschaft des deutschen Bundespräsidenten Horst Köhler und des russischen Staatspräsidenten Vladimir Putin)

Heiner Goebbels: Schwarz auf Weiß (1996)

Konzept, Regie und Komposition: Heiner Goebbels

Bühne und Licht: Jean Kalman

Kostüme: Jasmin Andraea

Klangregie: Norbert Ommer

Schwarz auf Weiß ist eine Koproduktion von Das TAT Frankfurt, Hebbel-Theater Berlin und Kaaitheater Brüssel in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Modern.

06.12.2004, 20 Uhr, Konzerthaus Berlin

(Berlin-Abonnement)

Klaus Huber: *Erinnere Dich an G...* für Kontrabass und 18 Instrumentalisten (1976/77);

Die Seele muss vom Reittier steigen ... (2002)

Heinz Holliger: *Puneigä*,

10 Lieder mit Zwischenspielen (2002)

Heinz Holliger (Dirigent)

Sylvia Nopper (Sopran), Kai Wessel (Countertenor),

Max Engel (Baryton), Walter Grimmer (Violoncello),

Matthew McDonald (Kontrabass)

07.12.2004, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt

(3. Abonnementkonzert)

Einführung um 19.15 Uhr

Klaus Huber: *Schattenblätter für Bassklarinetze,*

Violoncello und Klavier (1975); *Auf die ruhige Nacht-*

Zeit, für Sopran, Flöte, Bratsche und Violoncello (1958);

Erinnere Dich an G... für Kontrabass und 18 Instrumentalisten (1976/77); *Noctes intelligibilis lucis* (1961)

Heinz Holliger: *Puneigä*, 10 Lieder mit

Zwischenspielen (2002)

Sylvia Nopper (Sopran), Matthew McDonald (Kontrabass)

14.12.2004, 20 Uhr, Paris, Cité de la Musique

(Festival d'Automne à Paris)

Olga Neuwirth / Dominique Gonzalez-Foerster:

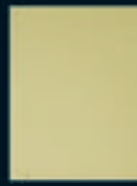
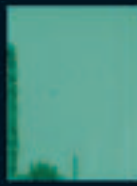
...ce qui arrive... Französische Erstaufführung

Franck Ollu (Dirigent)

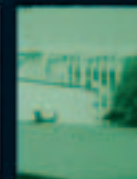
Das Ensemble-Modern-Abonnement in der Alten Oper Frankfurt wird gefördert durch die Kulturstiftung der Deutschen Bank



Änderungen vorbehalten.



Internationale Ensemble Modern Akademie



TEMPO – Hochgeschwindigkeit

In einem ersten Symposium widmet sich die Internationale Ensemble Modern Akademie (IEMA) bis zum Frühjahr 2005 an insgesamt drei Terminen Phänomenen der Zeit. Im November geht es zunächst um „Hochgeschwindigkeit“.

Wie viele, rasch aufeinander folgende Informationen kann unser Gehirn noch verarbeiten und auf welche Weise haben sich Künstler unsere physiologischen Grenzen der optischen und akustischen Wahrnehmung in ihren Werken nutzbar gemacht? Hochgeschwindigkeit steht außerdem im Mittelpunkt zweier Konzerte des Ensemble Modern.

09.11.2004, 20.30 Uhr, Oper Frankfurt

(Happy New Ears)

Nicolaus A. Huber – TEMPO

www.oper-frankfurt.de

14.11.2004,

**Haus der Deutschen Ensemble Akademie /
Deutsches Filmmuseum Frankfurt**

10.30-12.45 Uhr,

Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Vorträge von Prof. Dr. Hans Hacker (Neurologe),
Prof. Dr. Herbert Bruhn (Musikpsychologe),
Markus Hechtle (Komponist)

14.15-16 Uhr, Deutsches Filmmuseum Frankfurt

Filme von Edgar Reitz, Morten Skallerud, Jean Mitry, u.a.
Einführung und Moderation: Gunter Deller

17.30-21.30 Uhr,

Haus der Deutschen Ensemble Akademie

Lesung mit Ensemblemitgliedern des schauspiel-
frankfurt, Abschlussdiskussion und Konzert mit Rex
Lawson (Pianolaspieler)

Eine Veranstaltung der Internationalen Ensemble Modern Akademie. In Kooperation mit Deutsches Filmmuseum Frankfurt und schauspielFrankfurt und hessen fernsehen.



schauspielFrankfurt

Information unter: 069-94 34 30 25
www.internationale-em-akademie.de

Tickets für die Veranstaltungen unter 069-1340-400



15.11.2004, 20 Uhr, Alte Oper Frankfurt

Einführung um 19.15 Uhr

Conlon Nancarrow/Yvar Mikhashoff: Study # 7

Conlon Nancarrow: Septet (1940);

Three Movements for Chamber Orchestra (1993)

Paul Hindemith: Kammermusik Nr. 1 op. 24, 1 (1921)

Paul Usher: Nancarrow Concerto for Pianola and Orchestra (2004)

Gérard Pesson: Rescousse (2004)

Markus Hechtle: Vertigo – vor dem Fall (2004)

Kasper de Roo (Dirigent)

Rex Lawson (Pianola)

www.alteoper.de

Änderungen vorbehalten!

Schnellsprechen – Zungebrechen

Gemeinsam mit dem
hessen fernsehen – Hauptsache Kultur
sammeln wir Zungenbrecher aus aller Welt.

Sie können sich auf deutsch, chinesisch, finnisch,
englisch, hindi oder woloff
schneller als andere die Zunge verbiegen?

Dann laden wir Sie ein, uns dies zu demonstrieren!

Sonntag, 13. November 2004, 12-18 Uhr
Opernplatz / Alte Oper Frankfurt

Sie haben die Möglichkeit, in einer Black Box vor lau-
fender Kamera Ihr Können unter Beweis zu stellen.

